

# Zeitung



## des Großherzogthums Posen.

Sonnabends den 2ten August.

### Bekanntmachung.

Dem Handel treibenden Publico gereicht zur Nachricht, daß nunmehr für die aus dem Königreich Pohlen in das Großherzogthum Posen eingehenden podolischen Vieh-Heerden eine Quarantaine-Anstalt zu Bogusławice bei Pleszew im Adelnauer-Kreise provisorisch gebildet ist, und daß zu Einlaß-Orten für die aus dem Königreich Pohlen kommenden Schwarzvieh- und Schaafheerden, neben der Quarantaine Bogusławice die Zollhäuser Poczajce und Grabow in Ostrejewower, Kirchendorff im Adelnauer, Peisern und Elupce im Peisernschen Kreise bestimmt sind.

Dem gemäß kann von nun an podolisches Rindvieh nur über das Zollamt Bogusławice, und alsdann, wenn es in der dortigen Quarantaine-Anstalt sich ein und zwanzig Tage befunden hat, ohne daß sich Spuren einer ansteckenden Krankheit bei demselben ergeben hätten, in das Großherzogthum Posen und weiter in die königlichen Provinzen gelassen werden, so wie den Schwarzvieh und Schaafheerden der Eintritt in das Land nur über Bogusławice und über die oben bemerkten Zollämter Poczajce, Grabow, Kirchendorff, Peisern und Elupce alsdann gestattet werden wird, wenn nachgewiesen ist, daß die Heerden nicht aus angestreckten Gegenden kommen, und dergleichen während ihres Triebes nicht berührt haben. Posen den 3. August 1816.

Königliche Preussische Regierung L.

Baumann.

Michta.

v. Radosz.

### Bekanntmachung.

Es sind falsche Biergroschen-Stücke mit der Jahrzahl 1804 und 1807 und dem Münz-Buchstaben A im Publico erschienen.

Die mit der Jahrzahl 1804 sind

- 1) vom Kupfer mit sehr wenigem Silber versetzt ausgeprägt.
- 2) im Umfange größer aber dünner als die ächten 4 gr. Stücke.
- 3) die Umschriften um das Bildniß und um die Krone sind merklich schwächer und matter als auf dem ächten Gelde.



- 4) der Rand ist nicht, wie bei den ächten der Platte gleich, sondern etwas in die Höhe gebogen.
- 5) der Stern auf der Bildungs-Seite ist nur schwach ausgeprägt, und die Haare nach dem Gesichte zu sind nicht so scharf ausgedrückt als auf den ächten.
- 6) der Adler hat gegen das ächte Gold einen längern Hals, ist im Leibe magerer und undeutlicher; die Flügel sind nicht federvoll und die Fenden, so wie der Friedrich Wilhelms-Zug nicht zu erkennen.
- 7) Uebrigens sind diese falsche 4 gr. Stücke 3 M leichter als die ächten.

Die mit der Jahrzahl 1807 unterscheiden sich von den ächten durch folgendes:

- 1) Die Materie ist mehr Messing als Kupfer mit wenig Silber versetzt.
- 2) Die Umschriften sind unmerklich größer aber undeutlicher ausgeprägt als bei dem ächten Gelde.
- 3) Der Stern auf der Brustbildseite ist, so wie der auf der Gegenseite stehende Punkt gar nicht, und der auf dem Kleide hinter dem Stern gegenüber auf den ächten Stücken befindliche Punkt, kaum bemerkbar.
- 4) Der Adler hat einen etwas tieferen Hals und mehr verzogene als deutlich ausgeprägte Flügel.
- 5) Der Buchstaben A, unter der Anzeige 4 G. R. ist größer, steht auch diesen Buchstaben näher und dem Rande aufwärts entfernter als beim ächten Gelde.
- 6) das unächte Stück ist 1 M schwerer als das ächte.

Wir warnen das Publikum und sämmtliche Landes-Kassen vor Annahme dieses falschen Geldes.  
Posen den 30. Juli 1816.

Königl. Preussische Regierung II.  
v. Colomb.

Tittel.

Berlin vom 15. August.

Se. Majestät der König haben dem Grafen v. Hardenberg auf Hardenberg, in Gemäßheit vor-  
maliger Expectanz, den Königlich Preuss. St. Johannis-Orden zu verleihen geruhet.

Aachen den 23. Juli.

Täglich vermehrt sich die Zahl der hiesigen Bades-Gäste, die bereits auf 700 gestiegen ist, und worunter sich unter andern folgende ausgezeichnete Personen befinden: Herr v. Falck, Minister Staats-Secretair Sr. Maj. des Königs der Niederlande; die Frau Herzogin v. Prasilin; der Herr General, Graf Kleist von Nollendorf; Se. Exc. der Fürst Gortschakoff, Obergeneral in Diensten Sr. Maj. des Kaisers von Rußland; Herr Graf von Montmorency; Herr Schulz, Englischer General Commissarius; der Prinz Belmonte-Pignatelli, geh. Rath Sr. Maj. des Kaisers von Rußland u.

Die nun eingetretene schöne Witterung, unsere romantische Gegend, die in der Nähe der Stadt angebrachten Verschönerungen, an deren Verbesserung noch immer gearbeitet wird, die Wirkksamkeit unserer Heilquellen, die tiefste Ruhe des Friedens, alles dies erhöht die Genüsse der

Anwesenden, und fesselt sie an den ehemaligen Lieblingsitz Karls des Großen. So wie die Reize der Natur einer Seits ihren Sinn erheitern und für angenehme Eindrücke empfänglich machen, so gewährt die außerordentliche Mannigfaltigkeit des immer regen Kunstlebens unserer Stadt ihrem Geiste eine wohlthätige Zerstreuung. Selbst Personen vom höchsten Stande und hoher Auszeichnung schenken den hiesigen Fabriken ihre Aufmerksamkeit, und bewundern die kunstreiche Einrichtung derselben. Unter diesen hohen Personen sei es uns erlaubt, folgende zu nennen: Ihre Hoh. die Frau Erbprinzessin von Hessen-Darmstadt, Schwester der Kaiserin von Rußland, der vormaligen Königin von Schweden und der Königin von Baiern; den Prinzen Emil von Darmstadt; den überwählten Fürsten Gortschakoff; den Rußisch-Kaiserl. General, Grafen von Wittgenstein. Sie beschäftigen die Schätze der Kronkirche, sodann das Rathhaus, das schöne Kunst-Kabinet des Herrn von Auzen zu Trimbörn, das Alterthümer-Kabinet der Gegenstände von Aachen des Herrn Stadt-Archivarius Meyer, die Nadel Fabrik des Herrn Leonhard Starz und die Tuch- und Casimir-Fabriken des Herrn Kaspar Bräff des älttern.



Wien vom 3. August.

Nach dem Patent wegen Einrichtung der Bank, sollten die Action-Jahaber, sobald die Zahl der Einlagen 1000 Aktien beträgt, durch Stimmenmehrheit einen Ausschuss von fünfzig Mitgliedern erwählen, um in Gemeinschaft mit den provisorischen Directoren und dem Kaiserlichen Commissair, zwölf Mitglieder zu ernennen, die das vollständige Bank-Reglement zu entwerfen haben. Da bis zu Ende Juli bereits 1909 Aktien erhoben worden, so soll nun zu jener Wahl geschritten werden. Jeder Aktionair erhält für jede seiner Aktien die Liste sämmtlicher Aktionaire, bezeichnet daraus fünfzig Personen und giebt sie bis zum 21sten August unter der Aufschrift: Wahlstimme, versiegelt ein; die endlich besündene Mehrheit entscheidet dann. Doch nur österreichische, im Oesterreichischen Staatsbürger sind wahlfähig. Der große Andrang zur Bank, um daselbst die Verwechselung des Papiergeldes zu bewirken, erschwert eben so die Befriedigung der Parteien, als den regelmäßigen Gang der Einlösung des Papiergeldes. Die provisorische Direction hat daher bestimmt, die Einlagen des Papiergeldes zum Behufe der Umsetzung desselben in Obligationen zu 1. von 5. und in Banknoten. können vom 5ten d. M. an, nur im Wege schriftlicher Anmeldungen erfolgen. An jedem Sonnabend wird die Bank die Zahlen der Eingaben, in fortlaufender Ordnung, welche in der nächsten Woche zur Befriedigung bestimmt sind, und die Tage an welchen sie befriedigt werden, bekannt machen.

Er seit geraumer Zeit zu unserm Gesandten am Kaiserl. Ruß. Hofe ernannte Ritter von Lebzelter ist gestern von hier nach St. Petersburg abgereiset.

Ungeachtet der übeln Bitterung ist die Erndte in den meisten Oesterreichischen Provinzen glücklich vollbracht und ergiebig ausgefallen. Nur im Banat hat ein schwerer Hagelschlag die günstigsten Aussichten auf eine reiche Erndte vernichtet. Aus der Moldau lauten die Nachrichten in Hinsicht der Erndte ebenfalls nicht erfreulich. Auf Sicilien ist die Erndte äußerst gesegnet ausgefallen.

Vom 6. August.

Es ist hier ein Tarif für die als gesetzliche Zahlungsmittel anerkannten Gold- und Silbermünzen erschienen. Nach demselben gilt der österrei-

chische kreuzthaler und holl. Dukaten 4½ Gulden, der Souverain d'or 13¼ Gulden, der Conventions-Thaler 2 Gulden, der niederl. Kronen-Thaler 2½ Gulden. Beschnittene Münzen aber werden von öffentlichen Kassen nicht angenommen.

Carlsbad den 12. August.

Es ist als hätte der Himmel das gute Wetter bis zur Ankunft Sr. Majestät des Königs von Preußen im hiesigen Bade verspart, denn seit dem Tage da wir den auch hier in Böhmen allgemein geliebten Monarchen besitzen, ist an die Stelle des fast täglichen Regens, das schönste und bei beständigster Wetter emporgetreten; am Tage nach seiner Ankunft, den 7ten dieses, Vormittags, gaben Se. Majestät der Königin dem Kaiserl. Oesterreichischer Seite zu Allerhöchstherrn Bewillkommung Ihnen hierher entgegen gesandten Feldmarschall-Vicutenant Grafen von Kiebersberg und dem Obersten von O'Donnell eine Privat-Audienz. Allerhöchstdieselben haben sich alle Ehren- und Empfangs-Feierlichkeiten verbieten und sonach auch die vom kaiserl. österreichischen Militär gegebene Ehrenwache ausgeschlagen. Am 8ten beehrte Se. Majestät einen von der Bade-Gesellschaft im sogenannten böhmischen Saal veranstalteten Ball mit Allerhöchstherrn Gegenwart.

Am 9ten sind Se. Durchlaucht der Staatskanzler Fürst Hardenberg von hier abgereist, und werden sich über Leipzig, Dessau und Brandenburg auf 3 bis 4 Wochen direct in das Bad zu Dobberan begeben.

Dobberan vom 9. August.

Vorgestern Nachmittag um 3 Uhr verkündigte der Donner der Kanonen die Ankunft des Fürsten Blücher von Wahlstadt. Eine tiefe Rührung beim Anblick dieses ehrwürdigen Helden auf vaterländischem Boden bemächtigte sich aller Herzen der anwesenden Menge, die ihn ehrerbietig begrüßte und von ihm auf das freundlichste wieder begrüßt ward. Am Palais, wo er mit Jugendfeuer vom Wagen sprang, empfing ihn der Großherzog unter herzlichem Willkommen mit offenen Armen. Bei der Abendtafel im großen, öffentlichen Speisesaal, brachte Se. K. H. der Großherzog, seine Gesundheit mit einer herzlichsten Anrede und unter dem Donner der Kanonen aus, die von der gedrängten Versammlung mit Enthusiasmus aufgenommen wurde. Der Fürst erwiderte sie als Mecklenburger in einer Rede, die aus der Fülle seines Herzens floß, und zugleich von einer seltenen Beredsamkeit zeugte.

Den 9ten des Abends nahmen die öffentlichen



Feierlichkeiten ihren Anfang. An der Hand des Großherzogs betrat er das Schauspielhaus, das zu seinem Empfang festlich geschmückt war. Der Director des Schauspiels, Herr Virello, ein geborner Mecklenburger, hielt eine von ihm verfertigte Rede, die durch Vortrag und Inhalt eine allgemeine und tiefe Sensation erregte. Der geliebte, ehrwürdige Greis vergoß Thränen der Rührung. In der Mitte der mit Festons geschmückten Bühne, die die Haispfeilschatten und Siege des Fürsten andeuteten, stand seine bekränzte Büste, über welchen in einer Glorie ein Adler mit einem Lorbeerkranz schwebte. Das Ganze gewährte einen imposanten Anblick und tiefen Eindruck. Am Schluß des Prologs, der mit einem feierlichen Chor endigte, stand der Fürst auf und dankte mit einer ausdrucksvollen Verbeugung.

Des Abends war nach geendigtem Souper der schöne Park auf das geschmackvollste erleuchtet. Zwei Chöre Hautboisten unterhielten das Publikum. Der Fürst verweilte ziemlich lange und war sehr heiter. Ueberhaupt zeigt sein Aeußeres und seine Lebhaftigkeit von Fülle des Wohlbefindens und der Gesundheit. Gott erhalte ihn lange so!

Vom Main den 7. August.

Noch am 30sten Juli fiel Schnee in mehreren Schweizer-Gegenden. Die Alpen waren ganz bedeckt damit.

Die vormalige Königin von Spanien lebt auf dem von ihr gemieteten Landhause nahe bei Frankfurt sehr still und zurückgezogen; sie hat ihre zwei Töchter und 14 Domestiken bei sich, und wird, wenn es ihre Gesundheitsumstände erlauben, nächstes Frühjahr zu ihrem Garten nach Nord-Amerika reisen.

Schiller hatte ein ähnliches Ende wie Sheridan. Als er beerdigt werden sollte, fanden sich in seiner Kasse nicht mehr als drei und zwanzig Groschen. Einige Freunde und Verehrer des großen Mannes schossen so viel her, daß er in aller Eile in der Nacht auf dem Kirchhofe beigesetzt werden konnte!

Ein beträchtlicher Theil Oesterreichischer Truppen, Cavallerie und Infanterie, steht in diesem Monate aus Frankreich über Regensburg in die Oesterreichischen Staaten zurück.

Vom 9. August.

Bei seiner Heimreise aus Baden besuchte der König von Bayern auch den König von Württemberg.

Daß die neulichen Zusammenkünfte der drei süddeutschen Regenten auf kriegerische Verhältnisse Bezug haben, ist eben nicht wahrscheinlich; eher mögen die Angelegenheiten des Bundestages, dem Württemberg noch nicht beigetreten ist, zur Sprache gekommen sein. Daß der letztere Fürst neulich in verschiedenen Orten Getreide aus seinen Speichern zu billigen Preisen verkaufen ließ, verursacht, wie die Landeszeitungen melden, lauten Jubel; „denn die Armen bekommen jetzt wieder Brot zu essen, was sie schon seit geraumer Zeit her hatten entbehren müssen.“ Die Schilderung der Stände von der traurigen Lage des Landes, und daß vielen mehr als Kartoffeln übrig geblieben, scheint also nicht übertrieben zu sein.

Die Getreidespeire in Bayern ist gegen die Schweiz wieder aufgehoben worden.

Die Tagsatzung hat den vom Kanton Wallis einseitig mit Sardinien geschlossenen Vertrag, wegen der Straße über den Simplon nicht genehmigt.

Am 5ten d. sind die Abgeordneten der sieben am Rhein liegenden Staaten (Baden, Bayern, Frankreich, Hessen, Nassau, Niederlande und Preußen, welches letztere den Präsidenten Jaksch abgeordnet hat) zur neuen Organisation und Verwaltung der Rheinschifffahrt in Mainz zusammen getreten, haben ihre Vollmachten gegen einander ausgetauscht, und sich förmlich nach den Vorschriften des Wiener Kongresses als Central-Kommission für den befragten Zweck konstituiert. Nach der Vorschrift des Wiener Kongresses wurde sodann durch das Loos der Präsident für den laufenden Monat, und durch Wahl der Sekretair der Kommission ernannt. Ersteres fiel auf den königl. bayerischen Hofrath Herrn v. Rau, und zu letzterem ist der großherzogl. bessische Legationsrath Pusch einstimmig erwählt worden. So wird nun eine der liberalsten Conceptionen des Wiener Kongresses zur Wirklichkeit kommen.

Die russische Liquidations-Kommission zu Frankfurt hat bereits sehr beträchtliche Zahlungen an die deutschen Staaten für die Verpflegung der russischen Truppen und Lieferungen an die Magazine geleistet, und für gänzliche Verichtigung der übrigen zu sorgen, versprochen.

Münster, vom 1. August.

Mit dem heutigen Tage ist für die gesammte Provinz Westphalen die definitive Organisation eingeleitet, die provisorische Verwaltung aufgehoben und die Geschäftswirksamkeit der neuen



Königl. Regierungen begonnen. Unser bisheriger Ew. Gouverneur, Freiherr v. Vincke, dessen treuen und rechtschaffenen Verwaltung die Provinz so vieles verdankt, bleibt als Ober-Präsident an der Spitze der Geschäfte.

Die bisher in und gegen das Herzogthum Westphalen bestehenden Felle &c. sind nach nunmehr erfolgter Vereinigung des Landes mit den preussischen Staaten allgemein zwischen der Grafschaft Mark und dem Herzogthum Westphalen aufgehoben, wodurch der öffentliche Verkehr sehr befördert wird.

Brüssel vom 7. August.

Winnen 8 Tagen wird der Herzog von Wellington erwartet, einige Tage darnach auf kurze Zeit nach Paris reisen und demnächst nach den Niederlanden zurückkehren. Man meint, daß seine Anwesenheit hier dem Unwesen steuern wird, welches einigellibelgische dadurch anrichten, daß sie sowohl in den Städten als auf dem platten Lande die Gemüther gegen die Britischen Truppen zu erbittern suchen. In den Departementen, wo die Preussischen Truppen cantonniren, herrscht die größte Ruhe. Die große Musterung, welche über sie gehalten werden sollte, ist sowohl des bösen Wetters halber, als auch um dem Landmanne nicht zu schaden, bis nach der Erndte ausgesetzt worden.

Briefen aus Frankreich zufolge trifft man daselbst Aufstellungen zur Wiedereroberung von St. Domingo, (P) und meint, daß viele der alten Soldaten sich sehr gerne zu dieser Expedition anwerben lassen. Dieser Tage sind mehrere von den französischen Gerichtshöfen, wegen aufrührerischem Geiße, zur Verbannung aus Frankreich Verurtheilte, durch Gensdarmen an unsere Gränze gebracht worden.

Nach unserer Zeitung hat sich zu Utrecht ein General erkauft und ein berühmter Arzt vergiftet.

Paris, vom 4. August.

Im Journal, der Constitutionnel, las man zum allgemeinen Erschauern vor kurzem einige Aufsätze, in welchen er mit vielen Eifer für die Pressefreiheit, und gegen die Ultra Royalisten sprach. Die Quotidienne hingegen behauptete, der Royalismus sei eine Tugend, und eine Tugend könne man nie übertreiben. „Das Gesetz und die Constitution, sagte jenes Blatt, sind nur ein Scheingut, wenn ich nicht die Befugniß habe, meine Stimme gegen den zu erheben, der beide in Ansehung Keiner verletzt. Der König muß alles hören, alles wissen, um den Bedürfnissen des Volks abzuhelfen zu können; ohne die Pressefreiheit

aber kann keine Klage vor seinen Thron kommen. Frankreich fordert sie mit jenem heißen Verlangen, mit welchem man ein unveräußerliches Recht in Anspruch nimmt. Die Ultra Royalisten sind Menschen, die, um Aemter und Ehrenstellen zu erhaschen, alles fürchtbar übertreiben, die sich dem schändlichsten Egoismus hingeben, die das Vergangene nicht vergessen, und von der Vereinigung aller Bürger zu einem Sinn und Gefühl nichts wissen wollen. Sie sind noch schlimmer, als die religiösen Fanatiker zu Heinrichs des vierten Zeiten. Diese haben es wenigstens ehrlich gemeint, und können mit Unwissenheit entschuldigt werden; die Ultra Royalisten aber wissen sehr gut, daß Frankreich der Ruhe bedarf, daß Mäßigung Bedürfniß und Pflicht ist, und daß man Wunden nicht heilt, wenn man sie aufreißt &c. &c.“ — Eine solche Sprache war man zeither an den französischen Blättern nicht gewohnt.

General Maison, der sich nach seinem im Großherzogthum Niederrhein gelegenen Gut begeben hat, soll sich wegen eines Wortwechsels mit einer hohen Person aus dem Lande entfernt haben.

Man bemerkt in ganz Frankreich großen Eifer die Kirchen zu verschönern. Die Kirche Notre Dame zu Versailles hat von Sr. Maj. eine Statue der heil. Jungfrau, mit 12 Medaillen, welche die Apostel vorstellen, erhalten; und dieser Schutzheiligen Frankreichs und besonders der königl. Familie wird auch hier in der Kirche Saint Germain ein kostbares Denkmal errichtet.

Dem Abt de Estranges ist erlaubt worden zur Wiederherstellung der Gebäude von La Trappe Sammlungen anzustellen, welche der Minister des Innern den Präfekten und Bischöfen zur Beförderung empfohlen hat.

Von Toulouse werden einige kleine Kriegsfahrzeuge in das Mitteländische Meer abgeschickt, die indeß an der Englischen Expedition gegen Algier keinen Theil nehmen. Der Vereinigungspunkt der Schiffe der kleinern Mächte, welche zu der Britischen Expedition mitwirken sollen, ist in den Gewässern von Gibraltar. Zu Algier waren die Regierungsschätze auf der Straße nach Marokko abgesandt.

Da kein Offizier zugleich in dem Linien-Militär und in der Nationalgarde ein Kommando führen kann, so ist doch in Rücksicht des Marschals Dubinot, Oberbefehlshaber der Pariser National-



garde, den man jetzt den zweiten Bayard nennt, in dieser Hinsicht eine Ausnahme gemacht worden.

General Mailand, Gouverneur von Malta und Gouverneur auf den Ionischen Inseln, ist auf der Reise nach England hier angekommen.

Auch die Familie des Generals Drouot d'Erlon begiebt sich nach Oesterreich.

Von Cadix sind noch zwei Fregatten gegen die Raper von Buenos Ayres ausgelaufen.

Wie es jetzt heist, sind die Prinzessinnen von Brasilien auf einer Escadre von 10 Schiffen von Rio Janeiro abgeseilt und werden von der Königin begleitet.

Vom 6. August.

36 General-Lieutenants sind als Waffen-Inspetoren und 60 Marechaur de Camp als Unter-Inspetoren wieder in Thätigkeit gesetzt worden.

Auch gegen die Pressfreiheit erheben sich schon Stimmen. Vor allem, ehe man das geringste ändere, sei ein Strafgesetz erforderlich, welches die Bedeutung von Aufruhr, Verläumdung und Beleidigung bestimmt angebe; das aber schwer zu geben sein möchte. Staatsmänner würden ohne Zweifel jenem Aussprüche eines Engländers beistimmen: „Pressfreiheit macht den Starken stärker, den Schwachen noch schwächer.“

Der Präfect des Doane-Departements hat einen Knaben von 10 Jahren, Namens Severain Goucy, verhaften lassen, der in Gegenwart mehrerer Leute aufrührerische Dinge prophezeit hat. Auch die Mutter ist verhaftet worden, weil sie das Kind zu diesem Unwesen verleitete.

Hier sind zwei Falschmünzer zum Tode verurtheilt worden. — Im Isere-Departement hat ein gewisser Michael seine Frau schwer verwundet, und hernach seinen Vater, der ihn deshalb zur Rede stellte, erstochen. — Mit Schmerzen, bemerkt ein öffentliches Blatt, sieht man die Zahl der Verbrechen sich häufen, ungeachtet der strengen und vielfachen Strafen, welche die Geseze verhängen.

Nach Briesen aus Cagliari soll die amerikanische Escadre nach Algier geseilt sein.

Zürich, vom 3. August.

Der österreichische Gesandte hat auf Abschluß eines Kartells, wegen Auslieferung der Deserteur, angetragen. Die meisten Kantons scheitern aber dazu nicht geneigt, sondern wünschen, daß die Grenz-Kantons Maßregeln gegen den Eintritt solcher Uebertäuser in die Schweiz und unter

die Kapitulationsmäßigen Regimenten treffen mögen.

Der letzte Abt von St. Gallen, Herr Forster, war hier und besuchte die Mitglieder der Tagsatzung, um seine Ansprüche zu unterstützen.

Die vorige Königin von Schweden bereiset unter dem Namen einer Gräfin von Ytterburg, mit ihrem Sohne das Berner Oberland.

Aus Italien den 26. Juli.

Wie es heist, läßt auch der Papst 2 Fregatten und 5 Kanonenboote ausrüsten, die mit gegen die Algerier operiren sollen.

Jetzt soll sich auf Santhe in zwei Dörfern die Pest geäußert haben. Zu Noja sollen die Kirchhöfe und Kirchen, die während der Pest bemerkt worden, mit Mauern umgeben, und ihre Eröffnung ist bei Todesstrafe verboten.

Vom 30. Juli.

Bekanntlich läßt der König von Neapel zum Dank für seine glückliche Wiederkehr, dem heiligen Franz de Paula eine prächtige Kirche bauen. Die Intendanten der Provinzen haben nun darauf angetragen, den Schutzheiligen jeder Provinz, sey's eine Kapelle, sey's ein Altar, in dieser Kirche, (die nur der St. Peterkirche in Rom nachstehen soll) zu errichten, und diese zu einem National-Heiligthum zu machen. Dies ist bewilligt worden, insofern sie die Kosten tragen. Auch viele Privat-Personen geben Beiträge; — die Grafen Piponi und Valicenti haben in ihren Testamenten 50,000 Dukati zu diesem Baue ausgesetzt.

Nach öffentlichen Blättern sollen zu Venedig angelommene Fremde nur drei Tage verweilen dürfen; die Garnison ist sehr zahlreich.

London den 6. August.

Die Prinzessin Charlotte ist wieder hergestellt; dagegen aber befindet sich die Herzogin von Cumberland unapählich. Der Prinz von Coburg, welcher an rheumatischen Zufällen heftig gelitten hatte, besuchte gestern schon wieder den Prinzen Regenten.

Admiral Cockburn, welcher dieser Tage dem Prinzen Regenten über die Lage der Dinge zu St. Helena persönlich Bericht abstattete, hat gerade ein Jahr darauf zugebracht, Buonaparte nach St. Helena zu überbringen und seinen Aufenthalt daselbst einzurichten. Es war am 2ten August des vorigen Jahrs als Admiral Cockburn auf dem Northumberland nach St. Helena absegelte. Admiral Malcolm hat ihn nun im Commando auf



dieser entfernten Station abgeliefert. Um St. Helena herum kreuzen verschiedene Kriegsschiffe und die Insel Ascension wird von der Corvette Zephyr bewacht. Buonaparte soll sich, nach den letzten Berichten, wenn ihnen anders zu trauen ist, jetzt in sein Schicksal als Staatsgefangener finden. Wenige Leute bekommen ihn zu sehen, da vorher so viele Formalitäten dabei zu erfüllen sind. Als Herr Warden, Chirurgus auf dem Northumberland, von Buonaparte Abschied nahm, lösete dieser seine Kniechnallen ab und schenkte sie ihm. Einem andern Offizier gab er zum Andenken eine Locke seiner Haare.

In Spanien ist eine Aushebung von 60000 Mann verordnet, welche wahrscheinlich durch den Krieg von Nordamerika veranlaßt worden.

Lord Wellington, der bisher, so wie der Graf Münster und Lord Castlereagh, öfters Konferenzen mit dem Prinzen Regenten gehabt hat, kehrt in der nächsten Woche nach Frankreich zurück. Am 12ten wird er noch vorher der Feier des Geburtstags des Prinzen Regenten beiwohnen. Als er dieser Tage die Stadt Gloucester besuchte, ward er daselbst sehr feierlich empfangen, mit Marlborough verglichen und erhielt das Bürgerrecht der Stadt.

In Amerika fällt die Erde im Ganzen sehr gut aus; auch in England besser, wie man erwartete.

Vom 9. August.

Man sieht jetzt mit Begierde den ersten Nachrichten vom Mitteländischen Meere entgegen, um zu erfahren, ob die Holländische und Americanische Escadre in Vereinigung mit dem Admiral Eymouth gegen Algier agiren werden. Die Expedition ist keinesweges leicht, zumal da es an einer Armee fehlt, um zu landen; denn die Lage dieses Raubnestes ist sehr fest. Man kann nämlich der Stadt nicht beikommen, ohne zuvor sich des Molo besetzt zu haben. Der Eingang zum Molo wird durch eine Batterie von Christall beherrscht, welche 24 24 Bünder trägt. Hinter dieser Batterie find noch mehrere Batterien treppenförmig angelegt. Die untere Batterie ist der Hauptpunkt, weil man sie nicht erstiegen noch niederschließen kann, indem sie in Christallfelsen gehauen ist und wegen der Enge des Eingangs zum Hafen das Manöviriren und Segeln sehr erschwert. Uebrigens sind viele Französische Officiers von der Parthei Buonapartes jetzt in Algier; desto glorreicher wird das Besiegen der Schwierigkeiten durch

unsre braven Seeleute sein. Manche Leute sagen, daß die Expedition gegen Algier geheim gehalten werden müssen, damit man sich daselbst nicht hätte in Postur setzen und die Regierungsschätze von da wegführen können; allein dies Geheimhalten war nicht wol möglich; auch mußten die Algerier bei ihren Belagerungen einen Besuch von uns erwarten, und konnten ihre Schätze jedesmal wegführen.

Gestern speiste der Herzog von Wellington bei dem Lord Mayor von London zu Mittag, wo letzterer dem Herzoge die wegen der Schlacht von Waterloo zum Lobe des Siegers von der Bürgerschaft von London beschlossenen Erklärungen übersandte. Die Herzöge von Kent und Suffex waren unter den vielen Gästen.

Der Lord Mayor von London hat, auf Ansuchen einer beträchtlichen Anzahl Bürger, eine Versammlung der Bürgerschaft ausgeschrieben, um über eine Adresse an den Prinz Regenten wegen des jetzigen Feinds der arbeitenden geringen Classen zu berathschlagen.

Die Zeitung the Sun versichert, daß die Französischen Nachrichten über die Excesse der Barbaren in Bona, bei welcher viele Engländer umgekommen sein sollen, höchst übertrieben sind und kein Engländer dabei sein Leben verloren habe.

Aus Paris hat man folgende Anekdote; „Kürzlich kehrte der Herzog von Berry sehr spät nach seinem Pallast zurück. Die Schildwache wollte ihn nicht einlassen. Der Herzog wollte mit Gewalt hinetingehen. Die Schildwache legte auf ihn an, so daß der Herzog sich zu erkennen geben und den Officier rufen lassen mußte. Am folgenden Morgen ward der treue Soldat, der auf Schildwache gestanden, gerufen, zum Offizier ernannt und mit einer angemessenen Belohnung zu seiner Equipirung beschenkt.“

Von den Lloyd's Agenten zu Neapel wird unterm 15ten Juli gemeldet, daß nach Briefen aus Corfu die Pest auf Zephalonien ausgebrochen sei und daß 35 Personen in 3 Tagen daran gestorben; und aus Genua wird von eben jenen Agenten unterm 27ten Juli geschrieben, daß ein Französisches Schiff mit einer Ladung von Sklaven von einem Tripolitanischen Kaper sei genommen und nach Tripolis geführt worden.

Die Kaper von Carthagena und Buenos Ayres treiben jetzt das einträglichste Seeraubwesen. Ein solcher Kaper von 20 Kanonen hieß das Engl.



Schiff *Aurora* an, welches dieser Tage zu Portsmouth einlief und nahm ihm manches ab. Der Spanische Briga *N. S. de Carmo* wurden vom einem Kaper von Carthagoena 20000 Pfaster abgenommen. Auch ein Französisches, nach Marseille bestimmtes Schiff ward von einem Kaper angehalten, der eine blaue Flagge führte und sich für einen unabhängigen Spanier von Buenos Ayres ausgab.

Von der Unterstützungsgesellschaft für die Armen ist eine treffliche Adresse an das Publikum erlassen worden.

Der Fußgänger *Bernett*, welcher sich anheischig machte, 1500 Engl. Meilen in 1000 Stunden zurückzulegen, hat seine Wette gewonnen.

Zur Unterstützung der Armen sollen hier jetzt Getreide-Magazine errichtet werden.

Das Gerücht in Belgischen Blättern, daß Bonaparte durch ein Amerikanisches mit 600 Mann besetztes Kriegsschiff von St. Helena entführt sei, ist zu abgeschmackt, um näher widerlegt zu werden.

Der Minister des Innern, Lord Ermouth, hat eine Commission ernannt, die über die schrecklichen Complotte, die seit einiger Zeit die Aufmerksamkeit des Publikums in Anspruch nehmen, Untersuchungen anstellen soll.

Vorigen Sonnabend wurde in York einem 17jährigen Mädchen das Urtheil gesprochen, das eine ihrer Schwestern vergiftet hat. Die vornehmsten Zeugen, welche gegen sie auftraten, waren ein jüngerer Bruder und eine andere Schwester. Sie wollte durchaus bei dem Verhören nicht Rede und Antwort stehen.

St. Petersburg vom 27. Juli.

Heute wird die neue Börse eröffnet. Das Diner, welches die Kaufmannschaft im Börsensaal giebt, und das Co. Majestät der Kaiser nebst allen Mitgl. obem des hohen Kaiserhauses mit Ihrer Begleitung beehren, ist von 300 Convents. Die ersten Standespersonen nebst den fremden Ministern sind dazu eingeladen. Die Vorbereitungen dazu sind mit der Sorgfalt und dem Aufwande getroffen, die dieses Fest auf eine würdige Weise auszuzeichnen sich eignen.

Unter den angenommenen Fremden nennt die akademische Zeitung den Königl. Baierschen Gesandten, Grafen de Bray; unter den Abreisenden dem wirklich. geh. Rath, Grafen Kotschubey, nebst seiner Gemahlin und seinen Kindern.

Moskau, den 15. Juli.

Gestern Morgen sind Sr. Hoheit, der Erbprinz von Sachsen-Weimar, aus St. Petersburg hier angekommen und bei dem Oberbefehlshaber der Cavallerie, Grafen Tormassow, abgestiegen. Um 1 Uhr wurden dem Prinzen alle hiesige Autoritäten vorgestellt. Man vermuthet, daß der Prinz nur 6 Tage hier bleiben wird.

Vermischte Nachrichten.

Der Hamburger Correspondenz vom 13ten August enthält unter der Rubrik: Vermischte Nachrichten, folgendes: „Madame Catalani sagt ein öffentliches Blatt) ist bei einem Concert, das sie in Leipzig gab, mit so fränkender Glückseligkeit oder vielmehr Feindseligkeit aufgenommen worden, daß sie, tief beleidigt, fast unmittelbar nachher abgereiset ist, wie man sagt, gerade zurück nach Paris, um nicht mehr in Deutschland zu singen. Unter andern wurde über das Accompaniment des Herrn Volassi zu der Air: „Nicht stehen alle Freunde!“ laut gelacht, und wieder bei einer von ihm componirten Ouverture.“ Die Berliner Bossische Zeitung meldet hingegen in einem Artikel aus Hanau vom 3ten desselben Monats: „Madame Catalani, diese zu Hannover, Hamburg und Berlin so hoch gefeierte Frau, sei durch jene Stadt gekommen und nach Frankfurt gegangen, und obgleich die zeitigeren Nachrichten aus Berlin gesagt hätten, sie würde nach Leipzig, und von da nach Wien und Italien reisen, so schien sie doch diesen Plan geändert zu haben.“

Sämmtliche verabschiedete Offiziere in der Provinz Schlesien werden in dem neuesten Stück der Breslauer Zeitung aufgefordert, bei dem Kommandeur des Landwehr-Regiments, in dessen Bezirk sie wohnen, ihren Aufenthaltsort anzugeben, und dabei pflichtmäßig zu erklären, ob sie im Fall eines ausbrechenden Krieges noch bei der Landwehr 1sten oder 2ten Aufgebors Dienste leisten zu können glauben.

Das Kuratorium der Universität zu Breslau macht bekannt: daß das hohe Ministerium des Innern den Herrn Professor Dr. Bartels zum Rektor der dasigen Universität vom 1sten Oktober dieses, bis Ende September künftigen Jahres ernannt hat.

(Hierzu eine Beilage.)



# B e i l a g e

zu Nr. 67 der Zeitung des Großherzogthums Posen.

## Bernsteingräberei-Verpachtung.

Nach der Verordnung Einer Königlich-Hochpreussischen Regierung zu Posen vom 9ten Juli a. Mro. 1280 Juli, soll

- 1) Die neu entdeckte Bernsteingräberei auf dem Frommelorther-Revier, in der Form des Aukts Obornik,
- 2) Die Pachtlosgewordene Bernsteingräberei auf dem Radominer-Revier im Aukts Polajewo,

auf drei nacheinanderfolgende Jahre an den Meistbietenden öffentlich verpachtet werden.

Es ist dazu der Licitations-Termin auf den 16. September a. a. Vormittags um 10 Uhr auf dem Aukts zu Polajewo angesetzt, und werden Pachtlustige hierdurch eingeladen, an demselben zur benannten Zeit daselbst zu erscheinen, und auf die ihnen bekannt zu machenden nähern Bedingungen ihr Gebot und Ueberbot ad Protocollum zu geben, worauf alsdann der Meistbietende bis auf Approbation Einer Königlich-Hochpreussischen Regierung den Zuschlag gewärtigen kann.

Sign. den 13. August 1816.

Königl. Preussisches Forstamt Polajewo.

Am 12ten dieses Monats und Jahres des Morgens, ist in hiesiger Stadt ein brauner Wallach, acht Jahr alt, mittelmäßiger Größe, dem Diebe abgenommen worden; da man nicht hat in Erfahrung bringen können, wem dieses Pferd zugehören mag, so wird der rechtmäßige Eigenthümer hierdurch aufgefordert, sich binnen 4 Wochen, mit einem Atteste seiner Obrigkeit versehen bei unterzeichneten zu melden, und gedachtes Pferd gegen Erstattung sämmtlicher Kosten in Empfang zu nehmen, sonst aber zu gewärtigen, daß dasselbe nach Ablauf der gesetzten Frist, durch öffentliche Licitation zum Besten der hiesigen Stadt-Kammer-Kasse verkauft werden wird.

Samter den 17. August 1816.

Der Polizei-Bürgermeister.

Rufawski,

## Ein Gasthof zu verpachten.

In dem eine kleine Meile von Posen gelegenen Dorfe Suchlas ist ein so eben erbaunter und sehr zweckmäßig eingerichteter Gasthof von Michaeli d. J. ab auf 2 oder 3 Jahre zu verpachten. Pachtlustige belieben sich deshalb an den Eigenthümer Christian Meyer daselbst wohnhaft, zu wenden, um den Pachtcontract abzuschließen.

Zu verpachten. Daß in der Vorstadt St. Adalbert Nr. 89. hieselbst belegene, den Vandurekischen Minoriten zugehörige Haus, wird mit der dazu gehörigen Brandweimbrennerei, den dazu nöthigen Geräthschaften und Hofgebäuden nebst Garten, auf den 2ten September d. J. Vormittags um 11 Uhr in der Kanzlei des unterzeichneten Notars Wilhelmstraße Nr. 178 von Michaeli d. J. an, auf 3 Jahre an den Meistbietenden verpachtet werden. Posen den 18. August 1816.

Fr. Giersch,  
Notar in Posen.

Auf den Schwertsenzer, Dabrowieckischen und Bogienewskischen Gütern soll von Bartholomäi d. J. ab, die Jagd, und zwar bei jeder Herrschaft besonders, an den Meistbietenden verpachtet werden. Der Licitations-Termin steht auf den 27. d. M. und Jahres Nachmittags um 2 Uhr in der Behausung des unterzeichneten Bevollmächtigten der General-Wittwen-Kassen-Direction, auf der Gärberstraße No. 415 an.

Posen den 19. August 1816.

von Wierzbinski,  
Tribunals-Advokat.

In Erwiderung auf mehrere bei mir eingegangene Anfragen wegen Meubles von inländischen Hölzern, zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich nur auf fein gearbeitete Mahagoni Meubles eingerichtet bin, und daher nur auf diese Bestellungen annehmen kann. Da ich jetzt ein vollständigeres Lager als in frühern Jahren davon halte, so befinde ich mich im Stande die Aufträge auf alle



gangbare Artikel auf der Stelle zu befriedigen. Die Preise stehen ohne weitem Abzug fest, wobei ich nur noch versichere, daß ich mich fortwährend bemühen werde, die Meubles von ganz vorzüglicher Güte zu liefern. Zugleich empfehle ich mein Lager von acht Fälandischen Eyderdaunen, Mahagont-, Cedern- und andern fremde Hölzer.

Berlin im August 1816.

Heinrich Lindemann,  
unter den Linden Nr. 18.

Wir haben so eben eine Ladung neuer Citronen direkte von Malaga erhalten, welche, da das Schiff nur 5 Wochen unterwegs gewesen ist, ganz unbeschädigt sind, und offeriren selbige zum billigsten Preise.

Stettin den 17. August 1816.

Herberg & Hennig.

Zu verkaufen. Der hieselbst, bei der neuen Magazinstraße sub Nr. 89 belegene Bauplatz von 35 □ Ruthen 60 Fuß, wird auf Verlangen des Eigenthümers, den 27ten dieses Monats Vormittags um 10 Uhr in der Notariats-Kanzlei hieselbst, auf der Gärberstraße sub No. 425 an den Meistbiethenden, gegen gleich baare Bezahlung, in klingenden Courant verkauft werden.

Posen den 10. August 1816.

Daß ich die hiesige Handlung George Christian Belthufen, mit allen Activis und Passivis übernommen habe, und solche, unter der alten Firma, für meine alleinige Rechnung fortsetzen werde, zeige ich hierdurch ergebenst an.

Stettin den 10. August 1816.

Joh. Ferd. Belthufen.

Mit Bezugnahme auf vorstehende Anzeige, fordere ich alle diejenigen auf, welche noch Rückstände an die Handlung G. E. Belthufen zu berichtigen haben, diese innerhalb acht Wochen an mich einzuzahlen, sonst ich mich genöthigt sehen werde, die Hälfte der Berichte gegen sie in Anspruch zu nehmen.

Stettin den 10. August 1816.

Joh. Ferd. Belthufen,

Eine Frau von guter Erziehung, welche im feinen Stricken, Nähen, Schneidern, Sticken und Puz aller Art zu machen außerst fertig ist, wünscht beschäftigt zu sein; das Nähere erfährt man auf der Neustadt No. 186 Parterre rechts.

Ein Mann welcher der deutschen und polnischen Sprache mächtig ist, wünscht als Privatsecretär irgendwo unterzukommen. Auskunft über diesen ertheilt die Zeitungs-Expedition.

### Getreide-Preis in Berlin

	vom 15ten August.				Thl. gr. pf.	
Weizen	.	.	.	.	—	—
Ord. dito	.	.	.	.	—	—
Roggen	.	.	.	.	2	3
Ord. dito	.	.	.	.	2	—
Gerste	.	.	.	.	2	9
Ord. dito	.	.	.	.	1	16
Kleine Gerste	.	.	.	.	—	—
Ord. dito	.	.	.	.	—	—
Hafer.	.	.	.	.	1	12
Ord. dito	.	.	.	.	1	7
Erbfen	.	.	.	.	—	—
Ord. dito	.	.	.	.	—	—
Heu	.	.	.	.	1	16
auch	.	.	.	.	1	6
Stroh	.	.	.	.	10	12
auch	.	.	.	.	9	—

Breslau den 15. August.

### Getreide-Mittelpreis in Nominal Münze.

Weizen 6 Mthlr. 1 sgr. Roggen 4 Mthlr. 10 sgr.  
Gerste 3 Mthlr. 20 sgr. Hafer 3 Mthlr. 1 sgr

Danzig den 10. August.

### Getreide-Preis beim Einkauf nach Danziger Gelde.

Bester Weizen der Scheffel	13 fl. 15 gr.
Ord. dito	10 " — "
Bester Back-Roggen	8 " 15 "
Ord. dito	8 " 6 "
Beste Gerste	4 " 15 "
Ord. dito	4 " 6 "
Bester Hafer	3 " 12 "
Ord. dito	3 " — "